

Geschichte und hat sie von der Gründung der Stadt bis zum Tode des Drusus (9 v. Chr.) in 142 Büchern erzählt („ab Urbe condita libri“). Davon ist nur die erste Dekade (bis zum J. 293 reichend) und die Bücher 21—45 (Jahr 218—167) erhalten; von den übrigen existieren kurze Inhaltsangaben (*periochae*). Als Forscher steht Livius nicht hoch: Urkunden hat er gar nicht und seine Vorgänger, besonders die Annalisten (*Valerius Antias*) ohne genügende Kritik benutzt. Aber bei seinem offenbaren Bestreben wahr zu sein, seiner warmen patriotischen Gesinnung, seiner Begeisterung für alles Große und Edle, der Milde seines Charakters und seiner Kunst der Darstellung ist er ein hervorragender Geschichtschreiber geworden. In der Sprache ist ihm Cicero Vorbild; aber *Asinius Pollio* hat seine „*patavinitas*“ getadelt. Seine Sympathieen gehören der Aristokratie. Bezüglich seiner politischen Haltung in der Geschichte der Bürgerkriege vgl. *Tac. Ann. IV*, 34.

*Cornelius Tacitus* (Vorname unsicher), geb. ca. 55, wir wissen nicht wo, stammte aus einem angesehenen und wohlhabenden Hause wahrscheinlich ritterlichen Standes (der Kaiser *Tacitus* [275—276] sah sich als seinen Nachkommen an; ob mit Recht, bleibt fraglich), genoss eine tüchtige rednerische Bildung, heiratete 78 die Tochter des *Cn. Julius Agricola*, der (78—85) die Eroberung *Britanniens* vollendete, bekleidete unter *Vespasian*, *Titus* und *Domitian* mehrere Staatsämter, die Prätur 88, und mußte in den letzten Regierungsjahren *Domitians* durch den Anblick des brutalen Despotismus in seiner ganzen Denkweise verbittert werden. Mit *Nervas* Regierungsantritt begann auch für ihn eine glücklichere Zeit. 98 war er *Consul* unter *Trajan*. In den ersten Jahren *Hadrians*, zw. 117 und 120, ist er gestorben. Seine Werke: 1. *Dialogus de oratoribus*, ein Versuch den Verfall der Beredsamkeit seit der Kaiserzeit zu erweisen und zu erklären, im Stil sich noch an Cicero anlehnend. 2. *De vita et moribus Iulii Agricolae liber*, eine Biographie seines Schwiegervaters, nach dessen Tode (93) i. J. 98 verfaßt. 3. *Germania* (*de situ Germaniae* od. ähnl.), 98 verfaßt, veranlaßt durch das hohe Interesse, welches Land und Volk der Germanen für die damalige Zeit besaß, vielleicht auch durch die persönliche Anschauung, die der Verfasser in amtlicher Stellung in den Jahren 90—94 am Rhein gewonnen haben